

Deutsches Archiv

für

Erforschung des Mittelalters

Namens der

Monumenta Germaniae Historica

herausgegeben von

HORST FUHRMANN

HANS MARTIN SCHALLER

49. Jahrgang

1993

BÖHLAU VERLAG KÖLN WEIMAR WIEN

Neues zu zwei Roger-Fälschungen des 13. Jahrhunderts

Von

Carlrichard Brühl

José Trenchs-Odena in memoriam

I. Abtei S. Maria di Montevergine

Das Spurium auf den Namen Rogers II. für die Abtei Montevergine (D Ro. II. †45) gehört zu den umstrittensten und bekanntesten unter den zahlreichen auf den Namen des ersten Normannenkönigs des Südreichs gefertigten Fälschungen¹. Genau genommen sind es zwei Spuria auf Rogers Namen, doch hat das jüngere Stück (D Ro. II. †52) stets als eine relativ primitive Fälschung auf der Grundlage der älteren gegolten² und interessiert im folgenden nicht weiter³. Bei der weiteren Erforschung der normannischen Diplome für Montevergine hat sich herausgestellt, daß auch die beiden Urkunden auf den Namen Wilhelms II. entgegen dem Votum des letzten Herausgebers⁴ als Fälschungen einzustufen sind⁵. Das nur auf den ersten Blick überraschende Ergebnis der sorgsamsten Untersuchung von Horst E n z e n s b e r g e r ist somit, daß alle Diplome normannischer Könige für die Abtei S. Maria di Montevergine Pseudo-Originale, d. h. Spuria des 13. Jahrhunderts sind.

Als das älteste überlieferte Original erweist sich die Urkunde Kaiser Heinrichs VI., die er am 30. März 1195 in Bari für die Abtei gegeben hat⁶, obwohl

1) Zur Geschichte der Forschung vgl. Carlrichard B r ü h l, *Diplomi e cancelleria di Ruggero II* (Accademia di Scienze, Lettere e Arti di Palermo, 1983) S. 151.

2) Vgl. B r ü h l (wie Anm. 1) S. 153, 156. Die Edition in: Rogerii II. diplomata Latina, ed. Carlrichard B r ü h l (Codex diplomaticus regni Siciliae. Series I, t. II/1, 1987; zitiert: D Ro. II mit Nummer): D Ro. II. †52, S. 145–147.

3) Vgl. zuletzt das Urteil von Horst E n z e n s b e r g e r, *I privilegi normanno-svevi a favore della „congregazione“ Verginiana*, in: *La società meridionale nelle pergamene di Montevergine: I Normanni chiamano gli Svevi. Atti del secondo convegno internazionale 12–15 ottobre 1987* (Centro Studio Verginiano 5, 1989) S. 71–89, bes. S. 73, 80.

4) Codice diplomatico Verginiano, ed. Placido Mario T r o p e a n o (t. VI, 1982; künftig: D W. II. †34) Nr. 509, S. 34–37; (t. IX, 1985; künftig: D W. II. †55) Nr. 821, S. 69–72. P. M. Tropeano hielt die beiden Stücke für Originale.

5) E n z e n s b e r g e r (wie Anm. 3) S. 75–76, 80–81, 85–86; vgl. aber unten S. 208 m. Anm. 12–13.

6) Codice diplomatico Verginiano (t. X, 1986) Nr. 966, S. 218–221; *Regesta Imperii IV. Ältere Staufer. Dritte Abteilung: Die Regesten des Kaiserreichs unter Heinrich VI.*, neubearbeitet von Gerhard B a a k e n (1972; künftig: B-Ba 412) S. 168 Nr. 412.

auch deren Echtheit bestritten wurde⁷. Zwar hat Enzensberger für das gefälschte D W.II. †34 zutreffend die Vorlage eines echten Diploms Rogers II. angenommen⁸, doch da für D Ro.II. †45⁹ nur die Empfängererausfertigung D Ro.II. 48 für die „Cappella Palatina“ in Palermo herangezogen wurde¹⁰, kann mit Sicherheit gesagt werden, daß das Roger-Diplom, das zur Herstellung von D W.II. †34 gedient hat, nicht für Montevegine bestimmt war. In der Tat konnte Enzensberger überzeugend dartun, daß D W.II. †34 von derselben Hand geschrieben ist wie D W.II. †33 für S. Sofia in Benevent und zu einer Fälschungsgruppe gehört (DD W.II. †4, †32, †33, †34), die mit höchster Wahrscheinlichkeit nach Benevent lokalisiert werden kann¹¹. Die jüngere Fälschung auf den Namen Wilhelms II. von ang. 1189 (D W.II. †155) basiert auf einem echten Diplom dieses Herrschers, dessen Notar (Alexander) sogar namentlich bestimmt werden kann¹². Im Gegensatz zu D W.II. †34 kann hier die Abtei als Empfänger dieses als Vorlage benutzten Diploms nicht ausgeschlossen werden¹³, was bedeutet, daß Montevegine doch wenigstens eine – heute verlorene – normannische Königsurkunde besessen haben könnte.

Es bleibt aber bei dem Befund Enzensbergers, daß alle vier auf den Namen Rogers II. und Wilhelms II. überlieferten Urkunden falsch sind und das im Original überlieferte Privileg Heinrich VI. als das älteste noch vorhandene Herrscherdiplom für die Abtei zu gelten hat¹⁴. All dies brauchte den Editor der Urkunden Rogers II. nicht zu interessieren, wenn Enzensberger nicht darauf hingewiesen hätte, daß dieses Diplom Heinrichs VI. in weitem Umfang dem D Ro.II. †45 als Vorlage gedient hat¹⁵. In der Tat sind etwa zwei Drittel des Textes von D Ro.II. †45 dem Heinrich-Privileg entnommen¹⁶, das sich so als die mit Abstand wichtigste Vorlage herausstellt, neben der die unbe-

7) Carmine Carbone, I falsi nell'ordinamento degli archivisti salernitani, cavensi e verginiani del XIII secolo (1979) S. 27; vgl. aber Enzensberger (wie Anm. 3) S. 76–77, 85. Auch B-Ba 412 hält das D H. VI. für ein Original. Einen Vidimus von 1239 Nov. 16 – nicht Dez. 16, wie B-Ba 412 angibt – edierte Clementi (unten Anm. 18) Append. I, S. 188–191.

8) Enzensberger (wie Anm. 3) S. 80.

9) D Ro.II. †52 ist eine fast wörtliche Abschrift von D †45 und bleibt daher außer Betracht; vgl. Brühl (wie Anm. 1) S. 156.

10) Vgl. Brühl (wie Anm. 1) S. 152–153, 156–157; s. unten S. 209 f.

11) Enzensberger (wie Anm. 3) S. 80–81. Enzensberger zitiert die DD W.II. bereits nach der künftigen Edition im „Codex diplomaticus regni Siciliae“. Da es bis dahin jedoch noch gute Weile haben wird, verweise ich für die Identifikation der DD in bereits vorliegenden Editionen oder Regesten auf Horst Enzensberger, *Utilitas regia. Note di storia amministrativa e giuridica e di propaganda politica nell'età dei due Guglielmi* (Atti dell'Accademia di scienze, lettere e arti di Palermo, serie V^a, vol. I, parte seconda: Lettere; 1981–1982) S. 23–61, bes. Tabelle VII, S. 48–53.

12) Enzensberger (wie Anm. 3) S. 81.

13) Die in D W.II. †155 benutzten Vorlagen: B-Ba 413 (hier als Spurium nicht erkannt) und B-F-W 616 (1209 Okt.) sind für Montevegine gegeben. Dieses Argument ist gewiß nicht zwingend, doch spricht eine gewisse Wahrscheinlichkeit dafür, daß auch das D W.II. dep. für Montevegine bestimmt war.

14) Enzensberger (wie Anm. 3) S. 71–78, bes. S. 78.

15) Enzensberger (wie Anm. 3) S. 79. Vgl. noch unten S. 209 m. Anm. 18.

16) Vgl. künftig den Druck von D Ro.II. †45 in: *Wilhelmi I. regis diplomata*, ed. Horst Enzensberger, *Appendix ad diplomata Rogerii II. regis*, ed. Carlrichard Brühl (1994).

streitbaren Übereinstimmungen mit Rogers feierlichem Privileg für die „Cappella Palatina“ (D Ro.II. 48) zurücktreten¹⁷. Dieser Zusammenhang, auf den erstmals Dione Clementi aufmerksam gemacht hatte¹⁸, manifestiert sich über die wörtliche Übernahme langer Textstellen hinaus auch in der *Invocatio*: *In nomine sancte et individue Trinitatis*, die sich zwar ebenso in D Ro.II. 48 findet, aber nun nicht mehr als direkte Ableitung aus diesem gelten kann, sowie in der Poen von 100 lb., die B-Ba 412 nennt und die in D Ro.II. †45 der *curia regalis* vorbehalten ist, derweilen sich die Abtei mit 50 lb. begnügen soll. Eine direkte Vorlage für diesen Passus wüßte ich noch heute nicht zu nennen, doch ist die Aufteilung der Poen im Verhältnis 2:1 gelegentlich bei Robert Guiscard bezeugt¹⁹.

Mit der Erkenntnis, daß B-Ba 412 VU für D Ro.II. †45 gewesen ist, gewinnen wir mit dem 30. III. 1195 erstmals einen gesicherten „Terminus post quem“ für die Entstehungszeit von D Ro.II. †45, wie schon Enzensberger bemerkt hatte²⁰. Dies paßt vorzüglich zu meiner aus paläographisch-historischen Gründen erfolgten Einordnung des Roger-Spuriums in das frühe 13. Jahrhundert²¹. Eine präzisere Datierung scheint mir problematisch, doch möchte ich das Roger-Spurium keinesfalls nach dem Capuaner Hoftag von Dezember 1220 angesetzt wissen²². Enzensberger vermutet die Entstehung von D Ro.II. †45 nach dem Vorbild von D W.II. †34 in Benevent²³. So überzeugend seine Argumentation für das Wilhelm-Spurium auch ist, so wenig überzeugt sie mich für D Ro.II. †45. Die Benutzung der Empfänger-Ausfertigung (!) für die „Cappella Palatina“ ist unbezweifelbar²⁴; ebenso sicher ist, daß noch ein zweites Roger-Diplom benutzt worden sein muß, aus dem die Namen des Magisters Thomas Brown und einiger „Zeugen“ entnommen worden wären²⁵. Doch die Kenntnis gerade dieser Namen²⁶ ist sehr viel eher in Palermo als in Benevent

17) Oben S. 208 m. Anm. 10; s. auch Enzensberger (wie Anm. 3) S. 71–72, 76–77.

18) In dem verfehlten Versuch, damit die Echtheit von D Ro.II. †45 zu retten; vgl. Dione Clementi, *Il contenuto dei privilegi imperiali e regi dell'abbazia di Montevergine*, in: *La società meridionale nelle pergamen di Montevergine. Relazioni e comunicazioni del 1° convegno internazionale 28–31 ottobre 1980* (Centro Studio Verginiano 1, 1984) S. 181–193, bes. S. 182–183.

19) Etwa in der Urkunde Herzog Roberts Guiscard für die Abtei Cava (1080 Aug.), doch wird hier die Gesamtsumme von 10 lb. Gold gerade umgekehrt aufgeteilt: $\frac{2}{3}$ für die Abtei und $\frac{1}{3}$ für die *kamera* des Herzogs: *Recueil des actes des ducs normands d'Italie* (1046–1127), t.Ier: *Les premiers ducs* (1046–1087), ed. Léon Robert Ménager (Società di Storia Patria per la Puglia. Documenti e monografie 45, 1981) Nr. 33, S. 105–108, bes. S. 107; vgl. schon Enzensberger (wie Anm. 3) S. 80.

20) Enzensberger (wie Anm. 3) S. 79, 85.

21) Vgl. Brühl (wie Anm. 1) S. 152, 157 m. Anm. 85.

22) Vgl. B-F-W 1421 (1222 Dez. 18); vgl. Enzensberger (wie Anm. 3) S. 88–89, der D Ro.II. †45 um 1231 entstanden glaubt, doch ist D †45 entschieden älter als D Ro. II. †52, das in der Tat um diese Zeit entstanden sein wird.

23) Enzensberger (wie Anm. 3) S. 80, 89.

24) Oben S. 208 f. m. Anm. 10 und oben mit Anm. 17.

25) Vgl. Brühl (wie Anm. 1) S. 156–157; zu *magister* Thomas Brown vgl. ebd. S. 39–40 und die folgende Anm.

26) Thomas Brown war nicht der reguläre Kanzler, sondern seit 1137 der *magister capellanus* Rogers II., der nur gelegentlich stellvertretend die Funktion des Kanzlers in

zu vermuten²⁷, weshalb ich an der Entstehung von D Ro.II. †45 in Palermo festhalte. Da D Ro.II. †45 wohl um 1210 entstanden sein dürfte, ist noch mit einer weiteren VU für unser Roger-Spurium zu rechnen: D W.II. †34 wäre nach E n z e n s b e r g e r nämlich noch in das ausgehende 12. Jahrhundert anzusetzen²⁸; ich setze daher den kurzen Passus: *auctoritate regia – gratiam interpellantes*, im wesentlichen Petit, doch ist der zeitliche Abstand zu D Ro.II. †45 auf jeden Fall gering und das umgekehrte Verhältnis kann daher nicht mit letzter Sicherheit ausgeschlossen werden.

Zu bedauern bleibt die verspätete „Entdeckung“ von B-Ba 412 als VU von D Ro.II. †45²⁹, die die baldige Fertigstellung der kritischen Edition der Urkunden Heinrichs VI. im Rahmen der *Monumenta Germaniae Historica*³⁰ um so dringlicher erscheinen läßt.

II. Abtei S. Maria di Pisticci

Von der Abtei S. Maria di Pisticci, die unter Nikolaus V. der Karthause S. Lorenzo di Padula unterstellt worden war, besitzen wir drei Spuria auf den Namen Rogers II. (DD Ro.II. †26, †27, †33), ang. alle drei aus dem Jahre 1133³¹. Zwei der drei Spuria (DD †26, †33) konnte ich nach den Pseudo-Originalen edieren, die sich im Archiv der Abtei Cava befinden, wohin es das Archiv von S. Lorenzo di Padula verschlagen hat³², während die Bibliothek der Karthause in alle Winde verstreut ist³³. Das wertvolle Archiv der unlängst restaurierten „Certosa“³⁴ hat Carmine Carlone in mühevoller Arbeit rekonstruieren können³⁵. Im Verlauf dieser Recherchen gelang es Carlone, das bisher verloren geglaubte Pseudo-Original von D Ro.II. †27 in einem –

dessen Abwesenheit wahrnahm; vgl. Brühl (wie Anm. 1) S. 39 m. Anm. 138–139. Auch Georg von Antiochien war eine große Persönlichkeit am Hofe von Palermo; vgl. Brühl (wie Anm. 1) S. 127 m. Anm. 11, 152 Anm. 33.

27) Es steht ja außer Zweifel, daß dieses unbekannte Diplom Rogers keinesfalls für Montevergine gegeben gewesen sein kann, ja es ist sogar denkbar, daß der Fälscher die Namen aus mehreren DD entnommen hat. Der Text von D Ro.II. †45 wurde davon nicht beeinflusst!

28) Nach mündlicher Mitteilung, für die ich an dieser Stelle bestens danke. E n z e n s b e r g e r (wie Anm. 3) S. 75, 81 hatte D Ro.II. †45 noch als VU zu D W.II. †34 betrachtet.

29) In B-Ba 412 konnte ein Hinweis auf das Roger-Spurium nicht unbedingt erwartet werden, wohl aber vom Herausgeber des „Codice diplomatico Verginiano“. Die Arbeit von Dione Clementi (wie Anm. 18) war mir leider unbekannt geblieben; auch E n z e n s b e r g e r bemerkte mündlich, daß er „eher zufällig“ auf diese Abhängigkeit gestoßen sei.

30) Die auf das „Regnum Siciliae“ bezüglichen Stücke sollen im „Codex diplomaticus regni Siciliae“, Series II, t.I/1 erscheinen; vgl. DD Ro.II. (wie Anm. 2) Vorwort, S. VIII.

31) Vgl. Brühl (wie Anm. 1) S. 177–182.

32) Brühl (wie Anm. 1) S. 177 m. Anm. 4–5 und DD Ro.II. †26, S. 72; †33, S. 92.

33) Vgl. Carmine Carlone, *Le pergamene della certosa di Padula e un diploma di Ruggiero II* (Rassegna storica salernitana 6/II, 1989) S. 257–264, bes. S. 257.

34) Vgl. die Sammelwerke: *La Certosa di Padula*, Firenze 1985; *La Certosa ritrovata*, Roma 1988, die Carlone (wie Anm. 33) S. 258 Anm. 4, zitiert. Ich bemerke ergänzend, daß das vierbändige Werk von Antonio Sacco, Roma 1914–1930 in Salerno nachgedruckt worden ist; vgl. Carlone (wie Anm. 33) S. 257 Anm. 1.

35) Vgl. Carlone (wie Anm. 33) S. 258–259 m. Anm. 10.

namentlich nicht genannten – Privatarhiv³⁶ zu entdecken und zu edieren³⁷, so daß nunmehr alle drei Spuria für Pisticci als Pseudo-Originale überliefert sind, während ich mich für die Edition von D †27 bisher mit Drucken hatte begnügen müssen³⁸.

Ein Vergleich der drei Stücke ist natürlich von höchstem Interesse. Leider stand mir kein Photo zur Verfügung, doch wurde mir während des Kongresses der „Associazione italiana dei paleografi e diplomatisti“ in Neapel im Jahre 1990 durch Vermittlung von Herrn Car l o n e die Inaugenscheinnahme der Urkunde in Battipaglia ermöglicht³⁹. Danach steht es außer jeden Zweifel, daß es sich auch nach den äußeren Merkmalen um ein Pseudo-Original handeln muß. Das Format (632×464 mm) übertrifft zwar das der beiden anderen Pseudo-Originale für Pisticci (445×370 mm und 550×325 mm), liegt aber noch immer nicht unerheblich unter der Norm der überlieferten Wido-Originale⁴⁰. Wie schon von K. A. K e h r und mir vermutet, weist D †27 in der Tat eine Rota des Typs I auf, die wie die Rotae auf D †26 und D †33 den falschen Innentext: *EGO ROGERIUS*, statt korrekt *EGO ROGERIUS (REX) QUI SUPRA* zeigt⁴¹, auch etwas zu klein geraten ist⁴², aber doch immerhin richtig auf der rechten Urkundenseite sitzt, während sie sich in DD †26, †33 auf der linken Seite befindet⁴³. Wie diese bietet auch D †27 Chrismon und zwei Zeilen Auszeichnungsschrift im besten Stil Widonischer Originale⁴⁴. Das hochgezogene *a* in der Urkundenminuskel hat D †27 vor allem mit D †26 gemein⁴⁵, während es in der Behandlung des Pergaments, der Linierung u. a. D †33 näher steht⁴⁶. Wie D †26 und D †33 war auch D †27 bulliert, doch ist die Bulle verloren⁴⁷.

36) Das Problem der italienischen Privatarhive ist bekannt; zu einem spanischen Beispiel vgl. DD Ro.II. (wie Anm. 2) Vorwort, S. XI; vgl. noch C a r l o n e (wie Anm. 33) S. 259.

37) C a r l o n e (wie Anm. 33) S. 259–264.

38) Zwei spätmittelalterliche Abschriften aus Neapel sind verloren; die Textgestaltung von D Ro.II. †27 beruhte bisher auf den Editionen von Benedetto T r o m b y (t.VIII, 1777) und Camillo M i n i e r i R i c c i o (t.I, 1878); vgl. D Ro.II. †27, S. 76.

39) Herrn Dr. C. C a r l o n e und der gastgebenden Familie sei auch an dieser Stelle für das große Entgegenkommen und die gebotene Gastfreundschaft gedankt. Ich bemerke noch, daß es sich nicht um ein eigentliches Archiv handelt. Das fragliche Stück befindet sich unter Glas gerahmt als Wandschmuck im Salon.

40) C a r l o n e (wie Anm. 33) S. 260; D Ro.II. †26, S. 73; D Ro.II. †33, S. 92 und B r ü h l (wie Anm. 1) S. 51 m. Anm. 55.

41) C a r l o n e (wie Anm. 33) S. 261 und B r ü h l (wie Anm. 1) S. 59 m. Anm. 146, 178 m. Anm. 17, 179 m. Anm. 24.

42) Der Durchmesser beträgt 60 mm gegenüber 55 mm auf D †26 und gar nur 44 mm auf D †33; normal wären dagegen 70–80 mm; vgl. B r ü h l (wie Anm. 1) S. 59, 179 m. Anm. 25 und C a r l o n e (wie Anm. 33) S. 261.

43) Vgl. C a r l o n e (wie Anm. 33) S. 261 und B r ü h l (wie Anm. 1) S. 62 Anm. 188.

44) B r ü h l (wie Anm. 1) S. 52; C a r l o n e (wie Anm. 33) S. 262.

45) In D †33 tritt es weit seltener auf; vgl. D Ro.II. †26, S. 73; D Ro.II. †33, S. 92 und C a r l o n e (wie Anm. 33) S. 262.

46) C a r l o n e (wie Anm. 33) S. 260–261, beschreibt das Pergament als „leggermente dealbata sul recto“ und „dà l'impressione di esser stata raschiata e riscritta“ wie auch D †26, die Linierung entspricht jedoch der kanzeleinäheren von D †33; vgl. D Ro.II. †26, S. 73; D Ro.II. †33, S. 92 und bes. B r ü h l (wie Anm. 1) S. 178 Anm. 19.

47) C a r l o n e (wie Anm. 33) S. 261; die Bulle von D †33 ist noch erhalten; vgl. B r ü h l (wie Anm. 1) S. 179 m. Anm. 27–29.

Die Erhaltung des Pergaments ist nicht sehr gut: ganze Schriftreihen sind verblaßt und – vor allem unter Glas – kaum noch lesbar. Immerhin blieb diesem Stück das Schicksal von D †26 erspart, das bekanntlich mit Galläpfeltinktur verunstaltet wurde.

Die inneren Kriterien bestätigen den anhand der äußeren Merkmale gewonnenen Befund. Ein genauer Textvergleich mit meiner allein auf den bekannten Drucken basierenden Edition kann hier nicht geboten werden. Ich verweise hierfür auf die künftige Neuedition⁴⁸. Das Diktat Widos ist klar erkennbar, und nur einige Kleinigkeiten wie etwa *datum* statt *data*, *Guidonis* statt *Widonis*, *sacro palatio nostro* statt *palatio nostro* lassen die Überarbeitung des Textes erkennen⁴⁹. Typisch für eine Wido-Vorlage ist die Schreibweise *Cristi* und *Cristianorum*, die sich wie in D †26 und D †33 auch in D †27 findet⁵⁰. Im übrigen ist das Latein von D †27 recht schlampig, was Formulierungen wie *prosequenter* statt *prosequente*, *et nostri* statt *et nostra*, *suis omnibus* statt *omnibus suis* usw. bezeugen⁵¹. Ungeachtet dessen erweist sich jedoch meine Vermutung als richtig⁵², daß das Pseudo-Original von D †27 wohl als das älteste der drei Pseudo-Originale zu gelten hat, die für die Abtei gefertigt wurden⁵³. Am Charakter der Ganzfälschung ist angesichts des Vorhandenseins eines ang. Originals nicht zu zweifeln, doch dürfte der Inhalt von D †27 im wesentlichen den tatsächlichen Rechtszustand der Zeit Rogers II. wiedergeben⁵⁴.

48) Vgl. die Neuedition von D Ro.II. †27: wie oben Anm. 16.

49) Car lone (wie Anm. 33) S. 262, 264 und D Ro.II. †27 Vorbem., S. 76 sowie ebd. S. 78.

50) Irrig insoweit der Druck bei Car lone (wie Anm. 33) S. 262, der ebd. auch *igitur* statt *iugiter* liest.

51) Car lone (wie Anm. 33) S. 263; alle diese Lesungen, die jetzt durch das Pseudo-Original bestätigt werden, hatte ich in: D Ro.II. †27, S. 77, in den Apparat verbannt (S. 77 Anm. f, j, n). Vgl. die künftige Neuedition: oben Anm. 16.

52) Dies läßt auch ein notwendigerweise flüchtiger Schriftvergleich erkennen.

53) Brühl (wie Anm. 1) S. 182. dieser Meinung ist auch Herr Dr. Car lone.

54) Das meint Car lone (wie Anm. 33) S. 260, wohl, wenn er das Stück als eine „copia leggermente interpolata“ bezeichnet; vgl. schon Brühl (wie Anm. 1) S. 182. Car lone (wie Anm. 33) S. 260, hat mich überdies mißverstanden: selbstverständlich habe ich eine nur in Drucken überlieferte Urkunde niemals als „falsificazione in forma di originale“ bezeichnet; dies galt für DD †26, †33 aber gerade nicht für D †27.